

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 235

Donnerstag, den 8. Oktober 1931

Jahrgang 104

Gesamtücktritt des Kabinetts Brüning

Der Reichspräsident betraut Brüning mit der Bildung einer neuen Regierung ohne parteimäßige Bindung

U. Berlin, 8. Okt. Nach Abschluß der neuen Notverordnung trat das Reichskabinett gestern vormittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Aussprache über die Gesetzerzeugung in eine Erörterung der gesamtpolitischen Lage ein. Unter Berücksichtigung des inzwischen eingereichten Rücktrittsgesuchs des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius beschloß das Reichskabinett auf Vorschlag des Reichskanzlers, dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Reichskabinetts anzubieten.

Der Herr Reichspräsident nahm, vom Kanzler benachrichtigt, die Demission entgegen, beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig dem Reichskanzler den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung mit der Maßgabe, daß die Regierungsbildung ohne parteimäßige Bindungen erfolgen solle. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Brüning verhandelt

Dr. Brüning hat im Laufe des Mittwoch die erforderlichen Schritte getan, um gemäß dem Auftrage des Reichspräsidenten eine neue Regierung zu bilden. Er führte mit einer Reihe von Persönlichkeiten, die für die neue Besetzung der Ministerien in Frage kommen, Verhandlungen. Eine endgültige Entscheidung dürfte frühestens heute zu erwarten sein.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt zur politischen Lage u. a.: Es hat nach unserem Dafürhalten keinen Zweck, mit einigen Korrekturen die Wiederherstellung des Kabinetts auf den alten Grundlagen zu versuchen. Aus dem Gefühl der Verantwortung heraus müssen wir die Forderung stellen, daß eine neue Regierung, die unbelastet ist durch die letzten Vorgänge das Schicksal des Reiches in die Hand nimmt. Nur einem Kabinett, das sich freihält von sozialistischen Einflüssen wie immer sie geartet sein mögen, das auf verfassungsmäßigem Boden stehend Ruhe und Ordnung sichert, den Kampf gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit aufnimmt, wird die DVP ihre Stütze bieten können. Dabei muß die Partei Wert darauf legen, auch bei allen künftigen Entwicklungen ein selbständiger Faktor im politischen Leben zu sein.

Die „Germania“ ist der Auffassung, daß der Kanzler seinen Weg nach seinen eigenen Entschlüssen, gehen muß, um auch dieses Mal wieder die parlamentarische Entscheidung zu erzwingen. Es handle sich einmal darum, daß das neue Kabinett eine noch stärkere überparlamentarische Form er-

halte und daß es eine geeignete Anlehnung an die gemäßigten Rechte suche. Ziel Brüning's müsse sein, eine arbeitsstarke und arbeitskräftige Kombination herzustellen, die sofort erkennen lasse, daß sich der feste Kurs in den Bahnen einer sachlichen, vernünftigen und maßvollen, aber selbstverständlich entschiedenen und den Notwendigkeiten entsprechenden Politik bewege. Die Mehrheit im Parlament hänge davon ab, daß sowohl die kleineren Gruppen der gemäßigten Rechten wie auch die Sozialdemokratie bei der Stange gehalten werden können. Der Artikel der Nationalliberalen Korrespondenz stelle einen Druck dar, der auf Brüning in einer ganz einseitigen Richtung ausgeübt werden solle. Wenn die Deutsche Volkspartei den Versuch mache, dem Kanzler von vornherein solche Bindungen aufzuerlegen, dann müsse ihr bedeutet werden, daß dies eine PreSSION sei, die zurückgewiesen werden müsse. Der Kanzler müsse im Reichstag die Parteien vor die Frage stellen, ob sie ihm folgen wollten oder nicht. Wer dann eine Krise verantworten wolle, der möge den Mut haben, sie zu verantworten. Der „Vorwärts“ spricht von einem Dolchstoß der Volkspartei gegen Brüning, die die Bahn frei machen wolle für die soziale Reaktion. Die „Börsenzeitung“ meint, es habe jetzt den Anschein, als ob der Kanzler auf eine weitere Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei nicht mehr rechnen könne.

Die Mehrzahl der Berliner Blätter nimmt für das Reichswirtschaftsministerium Dr. Warmbold, für das Reichsverkehrsministerium Dr. Schmitz und für das Reichsinnenministerium Dr. Gehler in Aussicht.

Die NSDAP verhandelt nicht

In Düsseldorf sprach gestern abend Reichstagsabgeordneter Dr. Goebels. In mehrstündiger Rede betonte er, es gebe keine Rettung mehr, solange man die nationalsozialistische Bewegung von der Macht ausschalte. Jeder Versuch, das Kabinett nach rechts oder links zu erweitern, könne als gescheitert angesehen werden, solange die Nationalsozialisten diesem Versuch bedingungslos Opposition ansagten. Dr. Brüning's Programm, Sanierung der Finanzen, innerpolitischer Friede und Aktivierung der Außenpolitik sei reiflos mißglückt. „Wir kommen“, so sagte Goebels, „wenn wir gerufen werden. Es gibt nur ein Ja oder Nein; verhandelt wird nicht. Werden unsere Bedingungen, die sehr minimal sind, nicht anerkannt, werden wir weiterkämpfen.“

Der Aeltestenrat des Reichstags auf Montag einberufen

Der Aeltestenrat des Reichstags ist nunmehr für Montag 17 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Geschäftslage des Reichstags.

Die dritte große Notverordnung erlassen

Weitere Sanierungsmaßnahmen für Wirtschaft und Finanzen — Außerkräftsetzung der Grundrechte der Reichsverfassung

— Berlin, 8. Okt. Die 3. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist gestern veröffentlicht worden. Sie umfaßt 30 Seiten.

Der 1. Teil behandelt Änderungen der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 1. 12. 1930 und 5. 6. 1931 über die Tabaksteuer, die Reichsverkehrsministerialverordnung über die Woffahrtslasten der Gemeinden und den Finanzausgleich. Der 2. Teil befaßt sich mit der Arbeitslosenfrage und der Krisenfürsorge.

3. Teil: Haushalts- und Finanzwesen von Ländern und Gemeinden, Beamtensold und Pensionskürzung.

4. Teil: Wohnungs- und Siedlungswesen, Ausgleich bei bebauten Grundstücken, landwirtschaftliche Siedlungen, vorstädtische Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose.

5. Teil: Maßnahmen in Handels- und Wirtschaftspolitik, Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute, Kapitalherabsetzung in erleichteter Form, Herabsetzung übermäßig hoher Zinsvergütungen, Garantie- und Anleihe-Ermäßigungen, Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen, Minderung des Lagersehwandens, Erleichterung der Bewertung der Kartoffelernte, Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand und schließlich Notgeld.

Der 6. Teil, der die Rechtsfragen regelt, bringt Einzelheiten über die Sondergerichte sowie Maßnahmen zur Vereinfachung und Erzielung von Ersparnissen.

Der 7. Teil behandelt ausschließlich die Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Die Schlußbestimmungen bringen die außerordentlich wichtige Außerkräftsetzung der im Art. 48 Abs. 2 der Reichs-

verfassung genannten Grundrechte, und zwar für die Geltungsdauer dieser Verordnung. Dies sind folgende: Art. 114: Unverletzlichkeit der Freiheit der Person. Art. 115: Unverletzlichkeit der Wohnung. Art. 117: Unverletzlichkeit des Grundbesitzes. Art. 118: Das Recht der freien Meinungsäußerung durch Wort, Schrift, Druck oder Bild. Art. 123: Das Recht der Versammlung ohne Anmeldung und besondere Erlaubnis. Art. 124: Bildung von Vereinen oder Gesellschaften. Art. 153: Gewährleistung des Eigentums durch die Verfassung.

Die Finanzlage des Reiches

Der Tributanschuß durch den Verlust an Steuern wirkungslos

U. Berlin, 8. Okt. Reichsfinanzminister Dietrich gab am Mittwoch vor Pressevertretern ein nicht sehr rosiges Bild von der Lage der Reichsfinanzen. In der Zeit nach der Julikrise, so führte der Minister aus, sind so gut wie gar keine Steuern eingegangen. Erst im August ist es gelungen, mit Hilfe drastischer Maßnahmen den Schaden zum größten Teil wieder aufzuholen. Im September hat sich die Lage dann erneut sehr verschlechtert. Es sieht heute so aus, als ob der Zusammenbruch der Banken sich erst jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete auszuwirken beginnt. An die Erfüllung der Erwartungen geknüpft, die nur zum Teil in Erfüllung gegangen sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 1200 Millionen RM., die auf Grund des Hoover-Festjahres gepart wurden, entfällt ein großer Teil auf die Reichsbahn. Die eigentliche Ersparnis für die Reichsfinanzen ist demnach nur

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung ist gestern vormittag zurückgetreten. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Brüning erneut mit der Kabinettsbildung ohne Parteibindung beauftragt.

Brüning hat die Verhandlungen zur Regierungsbildung sofort aufgenommen. In Berlin kursiert bereits folgende Ministerliste: Kanzler und Neuheres: Dr. Brüning, Inneres: Dr. Gehler, Finanzen: Dietrich, Wirtschaft: Professor Warmbold, Arbeit: Stegerwald, Verkehr: Schmitz, Justiz: Joel, Reichswehr: Gröner, Ernährung: Schiele, Post: Schäkel.

Die 3. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist gestern veröffentlicht worden.

Das englische Unterhaus wurde gestern durch eine Proklamation des Königs aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf 27. Oktober festgesetzt.

Der amerikanische Präsident Hoover hat ein Sanierungsprogramm für die Wirtschaft des eigenen Landes angekündigt, ohne hierbei die brennende Frage der Kriegsschuldenregelung zu berücksichtigen. Amerika ist jedoch zu einer Verlängerung des Zahlungsausschubs bereit, wenn die europäischen Staaten sich hierüber einigen.

Der Mannheimer Stadtpfarrer Gäert, Führer der religiösen Sozialisten in Süddeutschland, ist als erster protestantischer Pfarrer zur kommunistischen Partei übergetreten und hat die Kirche angefordert, die Verbindung mit dem Kapitalismus zu lösen.

auf etwa 700 Millionen Mark zu veranschlagen. Diese Summe wird zum großen Teile aber schon durch den Verlust an Steuern aufgefressen. Das Reichskabinett hat den Plan erwogen, einen größeren Posten Reichsbahnvorzugsaktien zu veräußern, um von diesem Betrag etwa 50 Millionen Mark den Ländern und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist die Veräußerung dieses Postens im gegenwärtigen Augenblick ziemlich schwierig. Es wird Aufgabe der nächsten Regierung sein, ein Programm auf Grund der neuen Gesamtlage, wie sie u. a. durch die Entwertung des Pfundes entstanden ist, aufzustellen.

Ein Sanierungsprogramm für Amerika

Die Kriegsschuldenfrage abermals hinausgeschoben

Washington, 8. Okt. Das Programm, das nach wochenlangen Beratungen von Präsident Hoover mit den ersten Finanzgrößen des Landes ausgearbeitet worden ist und nunmehr die Zustimmung auch der führenden Parlamentarier gefunden hat, stellt einen umfassenden Finanzhilfsplan zur Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft dar. Das Programm umfaßt aber nicht das Problem der internationalen Kriegsschuldung. Die Bemühungen Hoovers, für die Behandlung der europäischen Finanzfragen gewissermaßen eine Blankovollmacht zu erhalten, sind an dem Widerstand zahlreicher Konferenzteilnehmer gescheitert. Dem Präsidenten Hoover scheint nahegelegt worden zu sein, die internationalen Angelegenheiten wie beispielsweise die Frage des Goldkredits für die W.B. mit Laval und auf diplomatischem Wege auch mit den leitenden Staatsmännern der anderen interessierten Länder durchzusprechen. Alsdann sollen dem Kongress entsprechende Empfehlungen vorgelegt werden. — Die von deutscher Seite an die große Konferenz in Washington geknüpften Hoffnungen haben sich also zunächst nicht erfüllt.

Wie aus Washington verlautet, wird Präsident Hoover es den Nationen Europas überlassen, die Moratoriumsfrage untereinander zu bereinigen. Die Initiative dazu müsse von Europa beziehungsweise von Laval bei seinem bevorstehenden Washingtoner Besuch ausgehen.

Kommunistenunruhen in Spanien

U. Madrid, 8. Okt. In Villanueva in der Provinz Cordoba kam es am Mittwoch zu schweren Ausschreitungen von einigen hundert Landarbeitern. Unter kommunistischer Führung setzten sich die Landarbeiter gewaltsam in den Besitz von Gütern, schlachteten das Vieh ab und verteilten das Land unter sich. Stellenweise wurde auch die Sowjetrepublik ausgerufen. Die Regierung hat zur Vermeidung der Ausbreitung der Ausschreitungen starke Polizeikräfte zusammengezogen. In Madrid drang eine Menge von Arbeitslosen gewaltsam in das Palasthotel ein. 50 Arbeitslose wurden von der Polizei festgenommen.

Tagung der nationalen Opposition

Berlin, 7. Okt. Die deutsch-nationale Pressestelle teilt einiges über das Programm der Harzburger Tagung der nationalen Opposition mit. Darnach handelt es sich um eine geschlossene Kundgebung im großen Saale des Kurhauses in Harzburg am 11. Oktober, wobei Dr. Eugen Berg, Adolf Hitler, die Stahlhelmführer Selbte und Düsterberg, der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kaldreuth, der Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht, Justizrat Claf, der Führer des Alldutschen Verbandes, sowie Graf von der Goltz, der Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände, das Wort nehmen werden. Am Vormittag des 11. Oktober findet eine gemeinsame Sitzung der deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags, des Reichs- und Staatsrats statt. Die deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Minister der Länder, sowie Vertreter der Landtagsfraktionen der übrigen Länder sind ebenfalls geladen.

Politische Ausschreitungen

In Essen-West wurden zwei Nationalsozialisten, Angehörige der SS-Schutz-Staffel von einem Trupp Kommunisten in Stärke von etwa 20-25 Mann überfallen. Die Kommunisten griffen die beiden zunächst mit Steinwürfen an und verfolgten die Flüchtenden schließlich, wobei sie 4 bis 5 Schuß auf sie abgaben. Einer der beiden Nationalsozialisten, der 33 Jahre alte SS-Trupp-Führer Erich Gathe wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Aus Cottbus wird berichtet: In Peitz kam es im Anschluß an eine Reichsbannerkundgebung zu schweren Ausschreitungen, über die der von der Peitzer Polizeibehörde ausgegebene Bericht u. a. folgendes besagt: Bei dem am Sonntag in Peitz stattgefundenen Aufmarsch des Reichsbanners, an dem 750 bis 800 Reichsbannermitglieder teilnahmen, glaubten sich vor der Villa eines Stahlhelmmittgliedes einige Reichsbannermitglieder provoziert. Von den Reichsbannermitgliedern wurden Steine in den Garten geworfen, und der Besitzer des Grundstückes bespion. Von Teilnehmern des in Auflösung geratenen Zuges wurden in anderen Straßen Zuschauer überfallen und verprügelt.

Plünderung von Lebensmittelgeschäften in Berlin

Berlin, 7. Okt. Im Anschluß an Erwerbslosendemonstrationen vor dem Rathaus in Neukölln kam es an mehreren Stellen der dortigen Gegend zur Plünderung von Lebensmittelgeschäften. In eine Filiale der Konsumgenossenschaft drangen etwa 20 halbwüchsige Burschen ein und verlangten die Herausgabe von Lebensmitteln. Das Ueberfallkommando nahm zwei Täter fest. Zu gleicher Zeit versuchten jugendliche Erwerbslose in zwei anderen Geschäften Lebensmittel zu entwenden, in einer Schlächtereierbeute ein Trupp Fleischwaren. Im Anschluß daran zogen etwa 100 junge Erwerbslose nach dem nationalsozialistischen Verkehrslokal in der Richardstraße. Es entstand eine Prügelei zwischen ihnen und Nationalsozialisten. Die Polizei trieb die Ansammlung auseinander. Ein ähnlicher Sturm wurde auf ein Lebensmittelgeschäft am Wedding verübt.

Wirtschaft in Not

Die Mansfelder A.-G. legt still.

Die Mansfelder A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gibt bekannt, daß die Maßnahmen für die Stilllegung ihrer Betriebe in Angriff genommen seien. Die begonnenen Neubauten würden sofort eingestellt werden. Wegen der fortwährenden großen Verluste sei eine Abkürzung der vierwöchigen Stilllegungsfrist beantragt worden. Das Kupfer- und Messingwerk in Hettstedt soll weitergeführt werden. An 13 000 Arbeiter des Mansfelder Bergbaus sind Kündigungen gegangen. Unbeschreibliche Erregung herrscht im ganzen Mansfelder Land. 140 000 Menschen sind von der Stilllegung der Werke betroffen.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

58. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und wenn es seine Absicht war, daß sie Weihnachten noch ungeföhrt mit den Kindern auf Hagenbach verbringen sollte — ein freundliches Wort hätte er ihr doch sagen können darüber!

Sein Schweigen schmerzte sie tiefer als alles andere bisher. Mit heimlichem Schauern dachte sie an Weihnachten. Was würde das für ein trauriges Fest werden! Was mochten die Diensthofen, was die Kinder, was die Nachbarn denken darüber, daß er gerade jetzt fortging? Wie sollte sie es nur erklären?

Heidie schlich verstört im Hause herum, sah die Koffer mit scheelen Blicken an und hüllte sich dem Vater gegenüber in trostiges Schweigen. Ihr frühliches Lachen war ganz verstummt. Sie tat keine einzige Frage in all den Tagen, aber sie wußte Sibylle nicht von der Seite und überschüttete sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

„Ach, das arme Kind ahnte wohl schon, wie es zwischen ihren Eltern stand!“

Von den Nachbarn ließ sich auch niemand blicken. Freilich — die Wege ringsum waren tief verschneit und überall rüstete man schon zum Weihnachtsfest.

Aber daß nicht einmal von Waldried jemand kam! Auch Bernd und Ilse waren wie verschollen. Und von Leo keine Zeile!

War er noch in Waldried oder schon nach Neuthuren heimgekehrt?

Sibylle hätte sich gerne um allerlei Auskünfte an ihn gewandt. Ach, sie brauchte jetzt so notwendig den Rat eines treuen Freundes! Aber dann dachte sie wieder: „Wozu den armen Leo, der ja ohnehin Sorgen genug hat, noch mit meinen Angelegenheiten belästigen? Es wird ihm später noch

1100 Schiffe in Hamburg müssen feiern.

Von den 400 000 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum, die im Hamburger Hafen stilllagen, konnten in der ersten Septemberhälfte 75 000 Tonnen in Gang gesetzt werden. Dann aber hat sich das Frachtgeschäft so erschreckend verschlechtert,

daß mehr als die im August aufliegende Tonnagemenge aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Seit der englische Pfundsturz den englischen Reedern das Unterbieten ermöglicht, liegen in Hamburg 1100 Schiffe mit mehr als 550 000 Bruttoregister-tonnen still.

Männer, die gehen . . .

Bei der jetzt bevorstehenden Regierungsumbildung rechnet man mit dem Ausscheiden des Reichsaußenministers Curtius, des Reichsinnenministers Dr. Wirth und des Reichsverkehrsministers von Guérard.

Die Bilder zeigen die Minister



Curtius



Wirth



Guérard

. . . und Männer, die kommen

Wer die Nachfolger der ausscheidenden Minister sein werden, ist natürlich noch völlig ungeklärt. Am meisten genannt werden der Londoner Botschafter v. Neurath, der Zentrumsführer v. Papen, der neuerdings erst eine aufsehen-

erregende Rede über eine Rechtsorientierung des Reichskabinetts gehalten hat, und der Finanzdirektor der F. W. Farben, Schmitz.

Die Bilder zeigen:



Neurath



v. Papen



Schmitz

Kleine politische Nachrichten

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben. Die Gesamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. August 1931 belaufen sich auf 3 370 200 835,79 Mark (veranschlagt für das Haushaltsjahr 1931 3 967 000 000). Im einzelnen kamen u. a. ein aus der Einkommensteuer 959 181 699,20 Mark, aus der Krisensteuer 17 742 799,82 Mark, aus der Vermögenssteuer 188 577 558,50 Mark, und aus der Umsatzsteuer 420 220 978,52 Mark, aus den Zöllen wurden 490 011 959,68 Mark eingenommen, aus der Tabaksteuer 304 860 379,45 Mk. und aus der Biersteuer 172 725 303,88 Mark.

Keine neuen Bankfeiertage. Amtlich wird mitgeteilt: In ihrer Nummer vom 7. Oktober deutet die „Tägl. Rundschau“ in einem Artikel an, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der kommenden Woche auch wieder Bankfeiertage oder sonstige Zahlungseinschränkungen mit sich bringen könnten. Diese Behauptung ist frei erfunden. Keine verantwortliche Stelle hat je den Gedanken neuer Bankfeiertage auch nur in Betracht gezogen oder auch nur die geringste Veranlassung dazu gehabt.

Dr. Baentig aus der SPD. ausgetreten. Der Vorgänger Severings auf dem Posten des preussischen Innenministers, Dr. Baentig, hat mitgeteilt, daß er aus der SPD. und aus der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtags ausgeschieden sei.

Die Bank von Danzig beschränkt den Ankauf von Reichsmark. Die Bank von Danzig, sowie die übrigen Danziger Banken werden sich bei der Einlösung von Reichsmarknoten Beschränkung auferlegen. Die Gerüchte, daß der Markkurs gestrichen werden soll, bekämpfen sich nicht. Auch die übrigen angeht dieser Maßnahme aus dem Osten folportierten Nachrichten sind in das Reich der Fabel zu verweisen.

Offener Brief an Hoover. Aus Washington verlautet: Der Präsident des American Institut of Finance, James Bancroft, hat in einem offenen Brief an Präsident Hoover die dringliche Aufforderung gerichtet, unverzüglich die Initiative zu einer rigorosen Herabsetzung der Reparations- und internationalen Schuldenzahlungen, sowie in der Frage der Revision der Zolltarife zu ergreifen. Diese Maßnahmen seien allein geeignet, den Bankrott des Kapitalismus zu verhüten.

schwer genug auf die Seele fallen, daß er mir keine Zuflucht auf Neuthuren anbieten kann.“

Mit der schönen Hoffnung, die damals in Waldried flüchtig in ihr aufgetaucht war, er und Ilse könnten vielleicht ein Paar werden, war es ja nichts, wie sie aus seinen Worten entnommen hatte. Was soll aus mir werden? Wo- hin soll ich gehen, wenn ich hier fort muß? fragte sich Sibylle oft in schlaflosen Nächten. Das eine stand fest: Von ihm, von ihrem Manne, keinen Kreuzer annehmen!

Mama hatte oft von ihren Erbsparnissen gesprochen. Auch ein kleines Erbteil vom Vater sollte da sein. Aber Degenwart, der sonst so genau in Geldsachen war, hatte nie etwas erwähnt davon und Sibylle zweifelte, ob überhaupt noch etwas geblieben war. Ihre Ausstattung hatte viel gekostet und die Hochzeit und dann Mamas Begräbnis.

24. Kapitel.

Die Gräfin Tessen war seit Tagen von einer Nervosität, die sich nicht nur der Dienerschaft gegenüber bei jedem noch so geringen Anlaß geltend machte, sondern schließlich sogar dem alten Baron auffiel.

„Was ist mit dir?“ fragte er endlich besorgt. „Du bist so reizbar jetzt und deine gute Laune ist ganz weg.“

„Ich schlafe schlecht,“ antwortete sie ärgerlich. „Dieses schreckliche Wetter macht ja jede Bewegung im Freien unmöglich. Das ist alles, was mir fehlt.“

„Vielleicht langweilst du dich? Wir wollen über Weihnachten Gäste einladen.“

„Nur das nicht! Nur keine Menschen jetzt!“ rief sie, hielt sich den Kopf mit beiden Händen und trat ans Fenster, durch das sie schweigend hinausstarrte.

Der Baron schüttelte verständnislos und belümmert den weißen Kopf. Seine Tochter wollte auf einmal keine Menschen mehr? Dann mußte es wirklich schlimm um sie stehen. Ob er nicht doch, ohne sie weiter zu fragen, nach dem Arzt schicken sollte?

Weta aber dachte, die heiße Stirn an die kalten Scheiben pressend: „Warum kommt er nicht? Bin ich in Waldried in meinem Aerger doch zu weit gegangen, kann sein

Stolz mir vergeben, daß ich den Finger auf die offene Wunde legte?“

Nicht Tage waren seitdem vergangen und Degenwart hatte sich auf Reichenstein nicht mehr blicken lassen. Zwei Briefchen, die sie ihm geschrieben, waren ohne Antwort geblieben. In der Gegend ging ein dunkles Gerücht um, daß er verreisen wolle.

Aber das alles wäre zu ertragen gewesen, wenn sie nur gewußt hätte, wie er mit Sibylle stand!

Würde er denn nun nicht endlich der Komödie seiner Ehe ein Ende machen, da er doch mit eigenen Augen gesehen hatte, wie es um Sibylle und Leo von Thuren stand.

Nein! Sie war neulich zu weit gegangen! Man konnte es ihm ja gar nicht oft genug in die Ohren schreien, damit er endlich — endlich zu einem Entschluß komme!

Und bei all dem war doch eine dumpfe Angst in ihr. Eine unbestimmte Vorstellung, die sie zornig von sich schob und die immer wiederkam.

Er war entschlossen für seine Frau eingetreten, er war nicht bloß erschrocken, als er jenes Spiegelbild erblickte! Nein, Jammer und Schmerz waren in seinem entsetzten Blick gewesen!

Wenn sie ihm doch nicht so gleichgültig war, wie die Gräfin bisher als selbstverständlich angenommen hatte? Wenn er diese Frau heimlich liebte?

Heiß und kalt wurde es ihr bei dieser Vorstellung. Ach, nur darüber Gewißheit!

Aber wie? Durch die Diensthofen war nichts mehr zu erfahren über Hagenbach. Sie waren Sibylle ausnahmslos ergeben und unterhielten wie auf Verabredung keinerlei Verkehr mehr mit den Reichensteiner Leuten, seit Fräulein Rosa dort seinerzeit Aufnahme gefunden hatte.

Endlich hielt es die Gräfin nicht mehr länger aus. Trotz des schlechten Wetters ließ sie einspannen und fuhr nach Hagenbach.

Der erste Mensch, den sie dort sah, war Heidie, die eben durch die Halle ging, als die Gräfin antam.

(Fortsetzung folgt.)

Antifaschistische Propaganda

Vor einigen Tagen hat ein unbekannter Flieger über Rom antifaschistische Flugblätter abgeworfen, ein Vorgang, welcher in der italienischen Hauptstadt große Entzückung hervorrief. Das Rätsel dieses tollkühnen Fluges ist nunmehr aufgeklärt worden. Auf der Nizzaer Polizei meldeten sich nämlich zwei Deutsche aus München, Hans Büning und Max Reiner, die erklärten, einem Engländer namens Murriss, den sie in München kennen lernten, eine Klemm-Maschine D 1788 verkauft zu haben. Der Engländer habe jedoch als Bedingung die Uebergabe der Maschine in Marseille verlangt. Offen habe er dann erklärt, daß er sich nach Barcelona begeben werde. Erst in Nizza erfuhren sie durch einen Brief von Murriss, daß er einen Flug nach Rom durchzuführen wolle, um dort antifaschistische Propagandazettel abzuwerfen. Von Rom aus wolle er versuchen, Korsika zu erreichen.

Die beiden Deutschen, die auf diese Weise ohne ihr Zutun in eine immerhin heikle Angelegenheit gezogen wurden, hielten es für ihre Pflicht, sofort die Polizei zu verständigen. Sie fügten ihren Erklärungen hinzu, daß der angebliche Engländer Murriss (in Wirklichkeit der Italiener Lauro di Nossis) wahrscheinlich ins Mittelmeer gestürzt sei, weil der Brennstoffvorrat des Klemm-Kleinflugzeuges niemals für einen Flug Marseille-Rom-Korsika ausgereicht hätte. Nachforschungen auf Korsika sind auch bisher ergebnislos geblieben.

Eine Abrüstungsrede Lord Cecil's

London, 7. Okt. Lord Cecil sprach am Dienstag auf einem Essen des Rotary-Klubs über die Notwendigkeit der Abrüstung. Besonders bemerkenswert war sein Hinweis auf die Unhaltbarkeit ungleicher Rüstungsniveaus. Wenn Deutschland in Versailles seine Zustimmung zur Abrüstung gegeben habe, so habe es das unter dem ausdrücklichen Vorbehalt getan, daß gleiche Maßnahmen auch in den anderen Staaten ergriffen werden würden. Von großem Interesse ist ferner der Vorschlag Cecil's, das Verbot derjenigen Waffengattungen, die Deutschland im Versailler Vertrag untersagt wurden, d. h. solche des Militärflugwesens, der U-Boote, der Kriegsschiffe über 10.000 Tonnen, der schweren Feldgeschütze und der Tanks auf alle Nationen auszudehnen und wenn das unmöglich sei, wenigstens die Militärflugstreitkräfte und die U-Boote abzuschaffen.

Lord Reading in Paris.

Der englische Außenminister Lord Reading traf am Dienstag nachmittag auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Die Annahme, daß sich die Besprechungen Lord Readings in erster Linie auf die Finanzlage Englands und die mögliche Unterstützung durch Frankreich beziehen werden, findet Bestätigung.

Die griechisch-türkische Freundschaft

Der türkische Außenminister nach Budapest abgereist

Athen, 7. Okt. Die türkischen Minister sind am Dienstag nach Budapest abgereist. Vor der Abreise wurde ein gemeinsames Communiqué ausgegeben, in dem festgestellt wird, daß in den Verhandlungen beider Regierungen über alle schwebenden Fragen, besonders über die zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit volle Übereinstimmung erzielt worden ist. In den Verhandlungen sei auch die Schaffung eines „Tobak-Traubundes“ zwischen der Türkei, Griechenland und Bulgarien zur Erzielung besserer Preise, einer gemeinsamen Regelung der Anbau- und Absatzfragen zur Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz angeregt worden.

Bombenanschläge an der serbisch-griechischen Grenze.

Die griechische Morgenpresse bringt eine Meldung aus Saloniki über einen geplanten Bombenanschlag auf den Simplon-Expres in Chevgeli an der serbisch-griechischen Grenze. Die Höllenmaschine konnte eine Viertelstunde vor Durchfahrt des Simplon-Expres unschädlich gemacht werden. 500 Meter von der griechischen Grenze entfernt explodierten auf serbischem Gebiet 25 Bomben. Dabei wurden zwei Serben getötet und drei verletzt. Eine weitere Bombe, die in der Nähe einer Kaserne in Chevgeli explodierte, riß die Vorderwand ein. Ein Soldat wurde getötet und zahlreiche verwundet. In der Nähe des Bahnhofs Skolpie richteten zwei Bomben schweren Schaden an. Die Verbindung Nisch-Chevgeli wurde unterbrochen.

Aus aller Welt

Dr. Billinger über die Nautilus-Expedition

Der einzige europäische Teilnehmer der Nautilus-Expedition nach dem Nordpol, der Freiburger Arzt und jetzt Sportsmann Dr. Bernhard Billinger (durch einen Georgenäumsvortrag auch in Calw wohlbekannt), ist nach mehrmonatiger Abwesenheit in seine Heimat zurückgekehrt. Von einem Pressevertreter über seine Eindrücke befragt, erklärte er: „Die Expedition als solche ist insofern gelungen, als man einwandfrei feststellen konnte, daß ein Erreichen des Nordpols unter Wasser möglich ist. Man wird natürlich die Erfahrungen dieser Expedition sich zunutze machen und bei einer Wiederholung vor allem nicht ein altes Unterseeboot benutzen, sondern ein Schiff, das allen Anforderungen genügt. Alle Teilnehmer sind der Ansicht“, so erzählte Dr. Billinger, „daß die arktische Forschung, vor allem die ozeanographischen Arbeiten und Messungen von keinem Schiff aus so gut ausgeführt werden können, wie von einem U-Boot. Die Expedition, die genau drei Wochen mit dem „Nautilus“ unterwegs war, hat sehr viele Fahrten nach Osten und Westen unternommen und ist bis zum 81. Grad vorgekommen. Die Expeditionsteilnehmer haben von der technischen und wissenschaftlichen Seite aus eine Reihe großer Erfahrungen gewonnen, die sich bei späteren Expeditionen sehr nutzbringend auswerten lassen. Dr.

Billinger bestätigte, daß die Nautilus-Expedition die gestellten wissenschaftlichen Arbeiten restlos gelöst hat. Es wurden von der Expedition die ersten Grundproben vom Meeresboden aus dreitausendvierhundert Meter Tiefe in dem eigentlichen Polarbecken gemacht, und der bisher auf Grund von theoretischen Errechnungen als vorhanden betrachtete Ransen-Rücken auf dieser Fahrt tatsächlich festgestellt. Der Verlust des Höhenruders hat bekanntlich der Expedition eine Weiterfahrt unmöglich gemacht. Die Fahrten wurden deshalb auf die Randzone des Polgebietes beschränkt. Es waren, wie Dr. Billinger berichtete, sehr strapaziose Tage für alle Teilnehmer, aber auch Tage größter Befriedigung, vor allem für die Wissenschaftler.

Zahlungseinstellung der Volksbank für Dresden.

Infolge übergroßer Abhebungen und weiterer Kündigungen hat die Volksbank für Dresden e. G. m. b. H. ihre Schalter vorübergehend schließen müssen. Es wird ein hundertprozentiges Moratorium angestrebt, da auch bei vorläufiger Bewertung der Aktivwerte die Einlagen als voll gesichert angesehen werden können.

Selbstmordversuch in einem Pariser Theater.

Während der öffentlichen Generalprobe des Theaterstückes „Le Général Boulanger“ ereignete sich ein tragischer Zwischenfall. Während der Sterbeszene der Madame der Bonnemain erhob sich im Zuschauerraum plötzlich der Schriftsteller Alexandre Debray und rief in den Saal hinein, daß er sterben werde, da ihn der Mitverfasser des Stückes Mortier ruiniert habe. Mit diesen Worten schloß sich Debray eine Kugel in den Leib.

Riesenfeuer in einem Rowner Vorort.

In dem Rowner Vorort Schwanen gerieten fünf Fabriken in Brand. Das Feuer vernichtete trotz aller Bemühungen sämtliche Feuerwehren und mehrerer Militärabteilungen die Batteriefabrik Batolit, die Strumpfweberei Cotton, die neue Fabrik im Betrieb genommene Textilfabrik Gebr. Hofenberger, die Spinnfabrik Merlet bis auf die Grundmauern und die chemische Fabrik Union-Standard zum größten Teil. Das Feuer soll durch eine Motorexpllosion in der Batteriefabrik ausgebrochen sein und von dort aus mit unglaublicher Schnelligkeit auf die anderen Fabriken, die in dem gleichen Gebäudeblock untergebracht sind, übergegriffen haben. Der Schaden ist einzuweisen nicht zu übersehen. Man rechnet aber, daß er mindestens 4 Millionen Mark betragen wird. Es ist auffallend, daß in den letzten Tagen wiederholt große Fabrikbrände in Rowno und der Provinz sich ereignet haben.

Reichenschildung eines Kirchhofsangestellten.

Aus Helsingfors wird berichtet: Die Herkunft der vor einigen Wochen in einer Quelle bei Helsingfors gefundenen Reichenteile konnte inzwischen teilweise festgestellt werden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um ein Verbrechen handelt, das höchstwahrscheinlich der Kirchhofsangestellte Saarenmiesi ausgeführt hat. Saarenmiesi ist bereits verhaftet, aber noch nicht vollständig vernommen worden. Inzwischen sind über 40 Gräber geöffnet worden, bei denen man Reichenschildungen der verschiedensten Art feststellt. Bei vielen Leichen fehlten Kröpfe, bei anderen nur Finger der rechten Hand; da sich auf dem Kirchhof etwa 4000 Gräber befinden, ist die Aufklärung des Verbrechens äußerst schwierig.

Die „New-York“ aufgegeben

Die Hoffnung, die „New-York“, das verunglückte Schlenkerflugzeug des Lloydampfers Bremen, unverletzt aufzufinden, ist nunmehr aufgegeben worden, nachdem in der Nähe von Noel an der Küste von Neu-Schottland eine Tragfläche aufgefunden worden ist, die als zur „New-York“ gehörend erkannt wurde. Die Leiche des Nordp. Lloyd nimmt an, daß die beiden Flugzeuginsassen, der Pilot Simon und der Mechaniker Wagners, ertrunken sind. Die fünf Postfächer, die sich an Bord des Flugzeuges befanden, gelten als verloren.

Aus den Parteien

Staatspräsident Holz über Wirtschaftsprobleme.

Staatspräsident Dr. Holz sprach vor Mitgliedern des Lindhorstbundes und der Stuttgarter Jung-Zentrumsgruppen über wichtige Wirtschaftsprobleme. Der Staatspräsident führte aus, daß angesichts der Tatsache, daß von den Kosten einer Ware 90 Prozent auf die Lohnsumme und nur 10 Prozent auf das Urmaterial fallen, ein billigeres Wohnen, Kleiden, Ernähren nur bei einer Lohnsenkung möglich ist. Die Behauptung, daß durch eine Lohn- und Gehaltsenkung die Kaufkraft der Bevölkerung auf die Dauer geschwächt, die Lebenshaltung verringert, die Arbeitslosigkeit gefördert wird, ist falsch. Die Lohnsenkung ist vielmehr der einzige Weg, um von einem gewissen Tiefpunkt an die Konsumkraft zu erhöhen, die Produktion zu erweitern und der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Nur wenn die Ware verbilligt wird, steigt die Konsumkraft, erhöht sich die Produktivität der Wirtschaft, verringert sich die Arbeitslosigkeit. Der Volkswohlstand wird nur gehoben durch Mehrarbeit und geringeren Verbrauch. Dies führt zur Kapitalbildung, zur Verbilligung der Ware und Milderung der Zinsen.

Zurzeit haben wir in Deutschland nur eine gepumpte Kaufkraft, die uns nicht aus der Krise heraus-, sondern in das Elend immer weiter hineinführt. Eigene Kapitalbildung ist dringend nötig. Allein mehr arbeiten, weniger verbrauchen, mehr sparen schafft Kapital, stärkt die Kaufkraft, fördert die Verbrauchsmöglichkeit, verbilligt die Zinsen. Vor einer zweiten Inflation ist dringend zu warnen, so verführerisch sie auch manchem erscheinen mag, um die Arbeitslosenziffer zu verringern. Zum zweiten Male läßt sich das deutsche Volk eine Inflation nicht wieder gefällen, denn wenn sie kommt, sinkt die Mark sofort ins Bodenlose. Da helfen keine Straf-

setze. Die beginnende Inflation in England zeigt, daß England zusammen mit Deutschland der Besiegte des Weltkrieges ist, denn England hat seine weltbeherrschende finanzielle Vormachtstellung endgültig verloren. Wenn die Inflation in Deutschland vermieden werden soll, dann bleibt nur der Weg der Deflation übrig. Wir dürfen nicht die Mark, sondern müssen die Preise rutschen lassen.

In der jetzigen Zeit kann man eine Lohn- und Gehaltsenkung nur ertragen, wenn sie von einer Preissenkung begleitet ist. Falls es mit dem Preisabbau nicht rasch genug geht, wird man künftig vor gesetzlichem Zwang nicht zurückschrecken dürfen. Dieser Zwang wird ganz bestimmt kommen. Es ist einfach nicht ertragbar, daß z. B. trotz der dauernden Senkung der Viehpreise es den Metzgern einfach nicht einfällt, die Fleischpreise entsprechend herabzusetzen. Hier muß man an Kriegserinnerungen zurückdenken und eine feste gesetzliche Preisdifferenz vorschreiben. Jeder, der mehr nimmt, gehört ins Loch gesteckt. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit ist erforderlich, nicht zuerst die Industrie, sondern das Bauerntum zu unterstützen. Wenn die Wirtschaftspolitik dafür sorgt, daß der Bauer auf seiner Siedlung leben kann, dann können wir noch viele hunderttausende von Bauernsiedlungen schaffen. So wird wenigstens die ländliche Konkurrenz für den Industriearbeiter ausgeschaltet. Eine restlose Behebung der industriellen Arbeitslosigkeit ist aber nur auf internationalem Wege durch Aufteilung der Märkte möglich.

Aus Württemberg

Die Württ. Nothilfe

Der Aufruf der Zentralleitung für Wohltätigkeit und der Verbände der freien Wohlfahrtspflege, der von der Staatsregierung und den Oberkirchenbehörden mitunterzeichnet worden ist, hat bei der Württ. Bevölkerung starken Anklang gefunden und bei vielen den Willen tätig mitzuhelfen, ausgelöst oder verstärkt. In allen Bezirken des Landes haben sich die maßgebenden Stellen der freien Wohlfahrtspflege mit den Vertretern der öffentlichen Fürsorge zusammengesunden, um über die Durchführung des Hilfswerks und die zu treffenden Hilfsmaßnahmen zu beraten und zu beschließen. Überall melden sich freiwillige Helfer und Helferinnen und wollen mitarbeiten. Alle möglichen Anregungen und Vorschläge, wie man die Not am besten lindern könne, laufen täglich ein. Wenn auch nicht alle Vorschläge durchführbar sind, so sind sie doch als Zeichen einer aktiven Hilfsbereitschaft hochzuschätzen. Zur Verwertung des reichen Obstesegens für die notleidenden Kreise sei schon manches geschehen. Viele hunderte Zentner Obst sind schon an die Bedürftigen verteilt oder den öffentlichen Speisungen zugeführt worden. An zahlreichen Orten des Landes wird Obst gedörrt, um es in den Wintermonaten zu verwenden. In diesen Tagen sind in Stuttgart von einem Bezirk des Oberlandes mehrere Eisenbahnwagen Kartoffeln eingegangen. Auch andere größere Städte und Industriegemeinden des Landes sollen so bedacht werden. Die große Kleidersammlung in Stuttgart, die mit Hilfe der Reichswehr durchgeführt wird, hat begonnen und bisher ein gutes Ergebnis gezeitigt. Wegen der Errichtung von Wärmehäusern, Küchen, Tagheimen für jugendliche Arbeitslose ist überall, wo ein Bedürfnis hierfür besteht, das Erforderliche eingeleitet. Hinsichtlich der Geldeingänge kann noch nichts genaueres gesagt werden. Was in den Bezirken an Geld eingeht, verbleibt ganz den Bezirken. Bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit sind für Stuttgart ansehnliche Summen für die nächsten Monate angemeldet worden. In vielen Bezirken sind, um auch die kleineren Geldspenden zu erfassen, Hausauskunnungen geplant. Man kann ohne Übertreibung sagen, in allen Kreisen unseres Volkes zeigt sich ein starker Helferwille und immer mehr setzt sich die Ueberzeugung durch, daß man fest zusammenstehen und sich gegenseitig helfen müsse. Dies gibt die Hoffnung, daß wenn auch in unserem Land die Arbeitslosigkeit noch weiter ansteigen und die Wirtschaftslage sich weiter verschlechtern sollte, die notleidende Bevölkerung über den kommenden Winter hinweggebracht werden kann.

Aus Stadt und Land

Calw, den 8. Oktober 1931.

Die Arbeitsmarktlage.

Am 1. Oktober 1931 hatte das Arbeitsamt Nagold 1108 Hauptunterstützungsempfänger (886 männliche 222 weibliche), darunter 212 männliche und 53 weibliche Kriegsunterstützungsempfänger. Seit der Stichtagsveröffentlichung auf 1. 8. 1931 ist die Zahl der Arbeitslosen erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen. Vom 1.—15. 8. hat sie sich um 204 auf 1184 erhöht, um gegen Ende des Monats auf 1. September erstmals um 20 und um Mitte September um weitere 198 auf 966 sich zu erniedrigen. Erst in der zweiten Hälfte des September vom 15. 9.—1. 10. ist sie erneut wieder angestiegen. Der gegen Ende des Monats August und Anfangs September einsetzende unerwartete Rückgang beruht auf besonderen Bemühungen in der Arbeitsvermittlung und in der Aufnahme einiger Notstandsarbeiten. Bei der saisonmäßig einsetzenden Verschlechterung des Arbeitsmarktes konnten jedoch diese außerordentlichen Bemühungen in der zweiten Hälfte des September nicht mehr denselben Erfolg aufweisen wie in der Zeit vorher. Immerhin ist die Zahl am 1. 10. um 175 geringer als um die gleiche Zeit des Vorjahres, während in sämtlichen umliegenden Arbeitsamtsbezirken und im Landes- und Reichsdurchschnitt die absolute Zahl der Arbeitslosen ein mehrfaches vom letzten Jahre ist. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Nebenstellen wie folgt: Nagold 218 männliche, 33 weibliche, zusammen 251, Calw 263 männliche, 77 weibliche, zusammen 340, Freudenstadt 198 männliche, 5 weibliche, zusammen 203, Gerrenberg 167 männliche, 98 weibliche, zusammen 265, Forth 50 männliche, 9 weibliche, zusammen 59. Wie bisher, so ist auch jetzt wieder die geringe Zahl der Arbeitslosen in Freudenstadt auffallend.

